

Annotationsschema für Häsitationspartikeln im phonetischen Kontext

Beeke Muhlack und Jürgen Trouvain

Sprachwissenschaft und Sprachtechnologie, Universität des Saarlandes

{muhlack|trouvain}@lst.uni-saarland.de

Spontansprache ist unter anderem durch die Verwendung von Häsitationspartikeln gekennzeichnet. Diesen Partikeln, wie z.B. den nicht-lexikalischen Varianten *äh* und *ähm*, wird in der Forschung immer mehr Aufmerksamkeit innerhalb vielfältiger Untersuchungskontexte geschenkt. Die phonetische Erforschung von Häsitationspartikeln anhand von Sprachproduktionsdaten ist meist auf eine zeitintensive manuelle Annotation angewiesen, die sich, je nach Arbeitsgruppe und Forschungsziel, stark unterscheidet. Korpora, die Häsitationen in ihrem Annotationsschema beachten, sind z.B. das GECO-Korpus (Schweitzer & Lewandowski, 2013) und das Lindenstraße-Korpus (IPDS, 2006). In diesem Beitrag wird ein Annotationsschema vorgestellt, das dazu dient, Füller bzw. Füllpartikeln in ihrem phonetischen Kontext zu untersuchen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den angrenzenden artikulatorischen Abschnitten und den „stillen“ Pausen, die Clark & Fox Tree (2002) zufolge in Interaktion mit den Füllern stehen.

Für die Annotation empfehlen wir fünf Annotationsebenen (Tiers) und eine zusätzliche Ebene für Kommentare und Markierungen von Zweifelsfällen. Im ersten Tier (pau) werden die Intervalle zwischen den sprachlichen Äußerungen als Pause (p) markiert. Auf einem zweiten Tier (resp) werden alle Atemgeräusche annotiert, und es wird eine Distinktion zwischen Ein- und Ausatmung vorgenommen (inh, exh). Im dritten Tier (FP) werden die Häsitationspartikeln (uh, uhm, hm), aber auch Clicks (cl) und glottale Reflexe (gl) inklusive Artikulationskontext annotiert (vgl. Belz, 2021). Steht der Füller direkt angrenzend an eine sprachliche Äußerung wird ein Pluszeichen vor bzw. hinter das Label gesetzt - ist der Füller von einer Pause umgeben, wird ein Minuszeichen gesetzt (vgl. Jessen 2012). Auf einem vierten Tier (V-N) werden die zuvor markierten Füller in deren Segmente (Vokal, Nasal) unterteilt, was eine detaillierte akustische Analyse ermöglicht. Weitere Disfluenzen, wie zum Beispiel Abbrüche, Reparaturen oder Dehnungen werden auf dem fünften Tier (disfl) markiert. Im Beitrag wird das Annotationsschema detailliert vorgestellt, und es werden Probleme erläutert, die während der Annotation auftreten können.

Belz, M. (2021). Die Phonetik von *äh* und *ähm*: Akustische Variation von Füllpartikeln im Deutschen. Berlin: Metzler.

- Clark, H. H. & Fox Tree, J. E. (2002). Using uh and um in spontaneous speaking. *Cognition*, 84, 73–111.
- IPDS. (2006). Video Task Scenario: Lindenstrasse - The Kiel Corpus of Spontaneous Speech, Volume 4, DVD, Institut für Phonetik und Digitale Sprachsignalverarbeitung Universität Kiel.
- Jessen, M. (2012). *Phonetische und linguistische Prinzipien des forensischen Stimmenvergleichs*. München: Lincom.
- Schweitzer, A. & Lewandowski, N. (2013). Convergence of Articulation Rate in Spontaneous Speech. In: *Proceedings of Interspeech 2013*. Lyon.